

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte St. Johannis Bechhofen

Stand: 08.05.2020



Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
A GRUNDSÄTZE UND RAHMENBEDINGUNGEN	4
1 PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE	4
2 ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	5
2.1 Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	5
2.2 Träger der Einrichtung/Kontaktaten der Kita.....	5
2.3 Öffnungs- und Ferienzeiten.....	6
2.4 Finanzierung.....	6
2.5 Größe und Lage der Einrichtung.....	6
2.6 Schutz der Kinder	7
2.7 Gruppenstruktur	8
2.8 Aufnahmekriterien und Anmeldung	8
3 SOZIOKULTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN	9
3.1 Familiensituation und Lebenswelten der Kinder.....	9
3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	9
3.3 Zusammenarbeit im Team	10
3.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	10
3.6 Öffentlichkeitsarbeit.....	11
3.7 Qualitätsmanagement.....	11
4 SCHUTZAUFTRAG FÜR DAS KINDESWOHL.....	11
4.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls.....	11
4.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko.....	12
5 INKLUSION/PARTIZIPATION	12
B BEREICH KRIPPE.....	12
1 UNSER BILD VOM KRIPPENKIND	12
1.1 Kinder als aktive und kompetente Lerner.....	12
1.2 Grundbedürfnisse von Krippenkindern	12
1.3 Bedeutung von Beziehung und Bildung.....	13
2 UNSERE ROLLE ALS KRIPPENFACHKRAFT	13
3 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	13
3.1 Unser pädagogischer Ansatz.....	13
3.2 Räumlichkeiten und Materialien in der Kinderkrippe	13
3.3 Formen pädagogischer Arbeit.....	14
3.4 Exemplarischer Tagesablauf der Krippengruppen.....	15
3.5 Übergänge des Kindes in neue Situationen	16
4 KOMPETENZERWERB IM KRIPPENBEREICH	17
4.1 Selbständigkeit.....	17
4.2 Selbstvertrauen	17
4.3 Resilienz (Widerstandsfähigkeit).....	17
4.4 Konfliktbewältigung	17
4.5 Kommunikative Kompetenzen	18
4.6 Körperbezogene Kompetenzen	18
4.7 Kognitive und Lernmethodische Kompetenzen.....	18
C BEREICH KINDERGARTEN	18
1 UNSER BILD VOM KIND.....	18
2 UNSERE ROLLE ALS ERZIEHERIN	19
3 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	19
3.1 Der pädagogische Ansatz	19
3.2 Räumlichkeiten und Materialien im Regelkindbereich	20
3.3 Formen pädagogischer Arbeit.....	20

3.4	<i>Exemplarischer Tagesablauf in den Regelgruppen</i>	22
3.5	<i>Übergänge des Kindes in neue Situationen</i>	24
4	KOMPETENZERWERB IM REGELKINDBEREICH	24
4.1	<i>Persönlichkeitsentwicklung</i>	25
4.2	<i>Sozialverhalten</i>	25
4.3	<i>Bildungsbereiche</i>	25
4.4	<i>Sprachförderung im Kindergarten</i>	25
	D BEREICH MISCHGRUPPE	26
1	ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	26
1.1	<i>Gruppenstruktur</i>	26
1.2	<i>Unterbringung der Mischgruppe</i>	26
1.3	<i>Tagesablauf</i>	26
1.4	<i>Gestaltung des Übergangs</i>	27
	D SCHLUSSWORT	27
	ANHANG: MONATLICHE BEITRAGSSÄTZE	27

A Grundsätze und Rahmenbedingungen

1 Pädagogische Grundsätze

1. Wir sind eine kirchliche Einrichtung, die großen Wert darauf legt, in die tägliche pädagogische Arbeit auch religiöse Werte und Glaubensvermittlung mit einfließen zu lassen.
2. Dazu gehören für uns:
 - Feste und Feiern rund ums Kirchenjahr
 - Biblische Projekte
 - Geschichten, Lieder und Gebete im Kindertagesstättenalltag
 - Gestaltung von Gottesdiensten
3. Darüber hinaus zählen für uns Nächstenliebe, Rücksichtnahme, ein freundliches Miteinander und das Tolerieren von Andersgläubigen zu unserem religiösen Verständnis.
4. Wir erziehen die Kinder altersgemäß, z.B. vom Leichten zum Schweren.
5. Wir sind eine offene Einrichtung und stellen Beziehungen zwischen Eltern, Kindern und Erzieherinnen her und festigen diese.
6. Wir erkennen die Kinder in ihrer Person an und akzeptieren sie, so wie sie sind.
7. Wir wollen den Kindern Werte, Rollenverhalten und Normen vermitteln, sowie Traditionen wahren.
8. Wir sind eine innovative Einrichtung. Das bedeutet: offen sein für „Neues“ in der Kindergartenpädagogik und in der Arbeit sowie offen sein für neue Bedürfnisse der Kinder, Eltern, Kirchengemeinde, etc., ohne „Bewährtes“ außer Acht zu lassen.
9. Wir respektieren die Meinungen der Eltern und nehmen deshalb gerne Anregungen, Wünsche und Kritik entgegen.
10. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
11. Wir öffnen unsere Arbeit nach innen und außen.

Innere Öffnung bedeutet:

- Die Kinder dürfen in der Freispielzeit Freunde aus anderen Gruppen einladen oder besuchen.
- Ein weiterer Treffpunkt ist für beide Gruppen unser Gangbereich, in dem sie mit ihren Freunden spielen können.
- Des Weiteren finden gruppenübergreifende Aktivitäten statt (z.B. Vorschulprogramme wie „Hören-Lauschen-Lernen“ und Mathe- und Sprachprogramme; gemeinsame Proben zu Festen).

Äußere Öffnung bedeutet:

- Die Erschließung der Arbeitswelt im Markt Bechhofen.
- Die Erkundung und Naturerfahrungen in der Umgebung der Kindertagesstätte („Waldtage“).
- Der Besuch des Seniorenhofes und öffentlicher Orte der Gemeinde wie Rathaus, Kirche und Schule.
- Das Stattfinden von Wandertagen und Theaterbesuchen.

- Einige Feste und Feiern mit Einbeziehung der Gemeinde (z.B. Sommerfest, Tag der offenen Tür und Laternenumzug).
12. Wir arbeiten in alters-, geschlechts-, sozial-, konfessions- und gegebenenfalls nationalitätsgemischten Gruppen. Darüber hinaus bieten wir sechs Integrativplätze für Kinder mit besonderem Hilfebedarf an.
 13. Körperliche Bewegung ist sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung selbstverständlicher Bestandteil des Kindertagesstättenalltags.
 14. Durch freundschaftliches Miteinander, gegenseitige Wertschätzung und Hilfsbereitschaft streben wir eine harmonische Atmosphäre an, in der sich Kinder, Eltern und Erzieherinnen wohl fühlen.
 15. Die Individualität des Kindes steht im Vordergrund. Die Kinder sollen mitentscheiden (Kinderkonferenz) und Angebote ablehnen dürfen und so auch lernen, mit ihrer Entscheidung zu leben.

2 Organisatorische Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Das bayerische Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG) ist gesetzliche Grundlage unserer staatlich anerkannten Einrichtung. Des Weiteren orientiert sich unsere pädagogische und organisatorische Arbeit am Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

Unsere Arbeit orientiert sich zudem am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

2.2 Träger der Einrichtung/Kontakt Daten der Kita

Träger unserer Einrichtung ist die
Evang.- Luth. Kirchengemeinde Bechhofen
Gunzenhausener Str. 7
91572 Bechhofen

Diese wird vertreten durch:
Pfarrer Michael Weber
Münsterstr. 18
91572 Bechhofen

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt bei:

- Personalfragen
- Absprache der organisatorischen und pädagogischen Arbeit
- Sonderregelungen
- Finanzielle Angelegenheiten
- Gemeinsame Dienstbesprechung
- Kindergartenausschusssitzung

Unsere Kita finden Sie
in der Gunzenhausener Str.27
91572 Bechhofen
09822/5391
Kita.st.johannis@elkb.de
Leitung: Marion Lechner

2.3 Öffnungs- und Ferienzeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung richten sich nach dem festgestellten Bedarf der Eltern und werden jährlich neu ermittelt.

Aktuelle Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.30 – 16.30 Uhr

Freitag: 7.30 – 14.00 Uhr

Bring- und Abholzeiten richten sich nach den individuellen Buchungen der Eltern. Die Kernzeit in unserer Kindertagesstätte ist von 8.30 – 12.30 Uhr.

Ferienzeiten

Im August bleibt die Kindertagesstätte für drei Wochen geschlossen. Ebenso ist in den Wochen zwischen Weihnachten und Heilige Drei Könige geschlossen. Feste Schließtage sind zudem die Brückentage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam, der Buß- und Betttag und der Freitag nach der Vorschulübernachtung. Die Krippengruppen werden an diesem Freitag jedoch betreut. Flexible, betriebs-bedingte Schließtage während des Jahres sind möglich, werden allerdings rechtzeitig bekannt gegeben.

2.4 Finanzierung

Der Kindertagesstättenplatz wird von der Kirche, der Gemeinde und dem Staat bezuschusst. Die monatlichen Elternbeiträge decken nur einen geringen Teil der laufenden Kosten des Kindertagesstättenbetriebes ab.

2.5 Größe und Lage der Einrichtung

Die für die ursprünglich drei Gruppen gebaute Kindertagesstätte St. Johannis ist ein modernes, 1990 im fränkischen Baustil errichtetes Gebäude, das durch seine Form und Farbgebung sowie der harmonischen Gartengestaltung sehr gut in die umliegende Landschaft eingebunden ist. Unsere zwei Regelkindgruppen bieten für bis zu 25 Kinder Platz zum Spielen. Seit Dezember 2013 ist unser Neubau eingeweiht, der einer zweiten Krippengruppe Platz bietet. Die Kindertagesstätte liegt zentral im Ortskern von Bechhofen. Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung ist überwiegend der Ortskern der Gemeinde mit einigen Außenorten.

Räumliche Gegebenheiten

Untergeschoss

Der linke Trakt besteht aus:

- Windfang, Informationstafel für Eltern
- Heller Eingangsbereich mit Galerie und Firstverglasung als Element
- Intensivraum für die Regelgruppen
- Küche / Personalraum
- Putzkammer
- Heizungsraum, Abstellraum, Tanks

- Garderobe
- Personal WC

Der linke Trakt besteht aus:

- 2 Gruppenräume für die Regelkinder, 1 Gruppenraum für die Kleinstkinder und zwei Kinderküchen, die zugleich als Intensivraum genutzt werden
- Abstellkammer
- 2 Kinderbäder, Garderoben

Obergeschoss

Der rechte Trakt besteht aus:

- Toilette
- die durch firstverglastes Element helle Galerie dient als Bücherei
- Turnraum

Der rechte Trakt besteht aus:

- Büro
- Dachboden und Abstellraum

Der Neubau besteht aus:

- Gruppenraum für eine Krippengruppe
- Schlafräum
- Großzügiger sanitärer Bereich
- Abstellraum für Fahrzeuge
- Personal WC
- Garderobe

2.6 Schutz der Kinder

Maßnahmen zum Schutz der Kinder in und um das Gebäude

- Alle Steckdosen sind gesichert
- Der Türöffner befindet sich oberhalb der Eingangstür
- Die Möbelecken sind abgerundet
- Der Herd verfügt über eine spezielle Kindersicherung
- Der Treppenaufgang ist wie auch die Galerie durch Holzgitter, Geländer und Fallschutznetz gesichert
- Die Schwingtüren in den Toiletten sind durch seitliche Gummibänder gesichert
- Im Garten befinden sich ausschließlich ungiftige Pflanzen
- Die Spielgeräte sind nach allgemein gültigen Vorschriften
- Eine Aufsichtsperson beobachtet am Gartentor den Ein- und Ausgangsbereich
- Im Kleinkindbereich gibt es an den Türen einen Klemmschutz

Seelischer Schutz für die Kinder

- Die Kinder finden bei den Betreuerinnen Zuflucht, Wärme, Geborgenheit und Gewissheit, dass sie so wie sie sind angenommen werden.
- Jedes Kind kann seine Persönlichkeit frei entfalten.
- Eingebunden in die Gruppe erfahren die Kinder Zusammengehörigkeitsgefühl und Rücksichtnahme, auch Aufmunterung und Zurückhaltung
- Regeln geben den Kindern Sicherheit und Orientierung

2.7 Gruppenstruktur

Personelle Besetzung

Die Kinder werden in zwei Regelkind- und in zwei Krippengruppen von qualifizierten Fachkräften betreut.

Jede Gruppe wird in der Regel vormittags von je einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Die aktuellen Gruppenbezeichnungen sind *Tigerentengruppe*, *Frösche-gruppe*, *Zwergengruppe* und *Wichtelgruppe*. Wir arbeiten in alters-, sozial, geschlechts-, konfessions- und gegebenenfalls nationalitätsgemischten Gruppen. Das Alter der Kinder liegt zwischen 2 ½ und 6 Jahren in den Regelkindgruppen und 1 bis 3 Jahren in den Kleinkindgruppen.

Personal Regelkindgruppen:

Tigerentengruppe:

- 2 Erzieherinnen in Teilzeit
- 1 Kinderpflegerin in Vollzeit
- 1 Kinderpflegerin in Teilzeit

Frösche-gruppe:

- 2 Erzieherinnen in Teilzeit
- 1 Kinderpflegerin in Vollzeit
- 1 Kinderpflegerin in Teilzeit

Personal Kleinkindgruppen:

Zwergengruppe:

- 1 Erzieherin
- 1 Kinderpflegerin
- 1 SPS-Praktikantin

Wichtelgruppe:

- 1 Erzieherin (Frühpädagogin)
- 1 Kinderpflegerin
- 1 SPS-Praktikant

2.8 Aufnahmekriterien und Anmeldung

In unserer Einrichtung werden Kinder ab 1 Jahr bis zum Schuleintritt aufgenommen. Die Aufnahme erfolgt hauptsächlich im September bzw. Februar eines Jahres, da sich durch den Schuleintritt der Sechsjährigen die Gruppen neu ordnen. Bei freien Kapazitäten ist die Aufnahme auch unter dem Jahr möglich. Die Aufnahme in unsere Einrichtung bedarf der schriftlichen Anmeldung durch den/die Erziehungs-berechtigte/-n. Das Formular hierfür bekommen Sie bei uns im Kindergarten. Am besten rufen Sie vorher an, dann können wir einen Termin vereinbaren, um die Räumlichkeiten zu besichtigen, erste Fragen zu klären und das Formular auszufüllen.

3 Soziokulturelle Rahmenbedingungen

3.1 Familiensituation und Lebenswelten der Kinder

Die Familiensituationen haben sich wie auch die Lebenswelten der Kinder in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert. Sie sind vielfältiger und dadurch oft auch schwieriger geworden.

- Es gibt zunehmend mehr Einkindfamilien, Alleinerziehende und arbeitslose Elternteile.
- Die Großeltern der Kinder sind oftmals noch erwerbstätig.
- Die Freizeit der Kinder wird oft fest verplant (durch verschiedene Kurse, Vereine und sonstige Freizeitangebote), ist dadurch bereits vorgefertigt und lässt somit wenig Freiraum für eigene, spontane Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder zu.
- Es findet eine verstärkte Reizüberflutung durch Medien wie TV, CD und Computerspiele statt.
- Der Leistungsdruck und das Prestigedenken haben stärkeren Einfluss auf die Kinder.
- Natürliche Spielfelder gehen immer mehr verloren, und werden durch gestaltete Spielorte ersetzt (Freizeitparks, Hallenbad, Indoorspielplätze usw.).
- Das Konsumverhalten nimmt weiterhin zu.

Auf diese veränderten Lebenssituationen der Kinder gehen wir mit unserem pädagogischen Angebot ein.

3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Mit unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Kindertagesstätte wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen. Deshalb sind uns ein guter Kontakt, sowie Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr wichtig.

Familie und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Sie sind beide prägende Lebenswelten für Kinder.

Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Wir wünschen uns eine Erziehungspartnerschaft, in der sich Familie und Kindertagesstätte füreinander öffnen und die Verantwortung für das Wohlergehen und die Förderung der kindlichen Entwicklung teilen.

Damit eine optimale Förderung der Gesamtentwicklung eines jeden Kindes gelingen kann, ist es notwendig, dass Eltern und Erzieherinnen Hand in Hand arbeiten.

Das bedeutet für uns:

- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche
- Gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz
- Dialogbereitschaft
- Offenheit und Veränderungsbereitschaft

Um den Eltern unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, wollen wir sie in unsere Arbeit mit einbeziehen.

Formen der Elternarbeit:

- Anmeldegespräch, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Eltern – Kind – Aktion
- Mithilfe bei der Vorbereitung von Veranstaltungen der Kindertagesstätte

- Mithilfe bei Reparaturen
- Bedarfsumfragen, etc.
- Elternbriefe
- Lob- und Kummerkasten
- Elternevaluationen zu Entwicklungsgesprächen, etc.

Elternbeirat und Förderverein

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindertagesstättenteam und Trägerschaft ist der *Elternbeirat*. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Elternbeirat besitzt beratende und unterstützende Funktion.

Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Das hohe Engagement unseres Elternbeirats schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindertagesstättenarbeit.

Finanziell unterstützt werden wir von unserem Förderverein durch Erwirtschaftung von Geldern bei Festen und Veranstaltungen.

3.3 Zusammenarbeit im Team

Um eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, finden regelmäßig Teamsitzungen statt (einmal wöchentlich 16.30 – 18.00 Uhr).

Inhalte der Teamsitzungen:

Austausch und Informationen über: Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, Erziehungsfragen, Fallbesprechungen, Meinungs- und Ideenaustausch, Elternanliegen, Erfahrungsaustausch und Absprachen treffen.

Planung, Organisation, Reflexion von: Pädagogischer Arbeit, gemeinsame Aktivitäten, Festen, Feiern, Elternabenden, Ausflügen, Gottesdienste, Vertretungsdienste, Dienstplangestaltung.

Gruppeninterne Teamsitzungen dienen zur Analyse, Vorbereitung, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit in der Gruppe, Einzelfallbesprechungen sowie der Planung und Organisation der Anleitung von Praktikanten

3.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet mit sozialpädagogischen Förder- und Beratungsstellen zusammen und unterstützt die Familien im Bedarfsfall gerne bei der Kontaktaufnahme.

Folgende Institutionen arbeiten mit uns zusammen:

- Jugendamt
- Familienberatungsstelle
- Schulvorbereitende Einrichtung
- Schule
- Fachberatung
- Frühförderstelle Feuchtwangen
- Frühförderstelle Ansbach
- Frühförderstelle Neuendettelsau
- Förderschule Herrieden
- Staatlich anerkannte Kinderpflegeschule
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Gesundheitsamt
- Pfarrei
- Gemeinde
- Presse

- Polizei
- Andere Kindergärten wie z.B. St. Martin in Bechhofen, Zum Guten Hirten in Burk, Kindergarten Königshofen oder Kindergarten Großenried.

3.6 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil der Gemeinde und bezieht diese ins Kindertagesstättengeschehen mit ein:

- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Konzeption
- Elternbriefe
- Kontakt zum Träger
- Schnuppernachmittag
- Mitgestaltung von Seniorennachmittagen
- Besuche im Seniorenheim
- Berichterstattung, sowie Anzeigen in Presse, Amtsblatt und Gemeindebrief
- Feiern und Feste (Sommerfest, Kinderfasching, Laternenumzug)

3.7 Qualitätsmanagement

Um unsere Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln, führen wir diverse Qualitätsumfragen durch. Dazu gehört einmal jährlich die Elternumfrage. Hier werden die Rahmenbedingungen wie Öffnungszeiten und Zufriedenheit der Eltern mit dem pädagogischen Angebot sowie der Ausstattung des Kindergartens abgefragt. Außerdem führen wir über die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern über ihre Kinder ebenfalls Elternumfragen durch.

4 Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe §8a) hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

4.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge sind wir als pädagogisches Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft - das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Wir wirken bei den personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/ oder eine akute Gefährdung besteht, sind wir zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes / Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

4.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn wir aufgrund unserer Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellen (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), sind wir verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern. Siehe folgendes Kapitel Inklusion/Partizipation.

5 Inklusion/Partizipation

Der Artikel 12 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention schreibt Kindern ein Recht zu, dass sie auf eine angemessene und ihrem Alter und seiner Reife nach entsprechenden Berücksichtigung in allen sie berührenden Angelegenheiten miteinbezogen werden sollen. Daher wollen wir uns in dieser Hinsicht immer weiterentwickeln. Die Kinder dürfen beispielsweise aussuchen, wo und mit wem sie spielen. Sie entscheiden in Kinderkonferenzen über Essen, das gekocht wird oder Themen, die vertieft werden. Außerdem können sie am Morgen entscheiden, ob sie im Garten oder in der Gruppe spielen wollen.

Auch der Inklusionsgedanke ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Wir haben uns als Team auf den Weg gemacht, inklusiv zu arbeiten. Daher bilden wir uns regelmäßig im Rahmen einer Teamfortbildung fort, um unsere Arbeit zu reflektieren und im Sinne der Inklusion stetig weiterzuentwickeln. Wir haben mittlerweile sechs Plätze für Einzelintegrationskinder, die hier dezentral, an ihrem Wohnort mit ihren Freunden, den Kindergarten besuchen können. Durch etwas mehr Personal, sowie die Zusammenarbeit mit Fachdiensten können wir diese Kinder entlang ihrer Bedürfnisse und Entwicklungsstandes erziehen, bilden und betreuen.

B Bereich Krippe

1 Unser Bild vom Krippenkind

1.1 Kinder als aktive und kompetente Lerner

Wir sehen Kinder als aktiv, kompetent und eigenständig von Anfang an. Mit allen Sinnen versuchen sie zunächst, die Welt zu erkunden. Daher wollen wir unsere Kinder zur Selbstständigkeit erziehen, ganz nach dem Leitsatz von Maria Montessori erziehen, „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Gleichzeitig sind sie jedoch auch sehr verletzlich und völlig abhängig von liebevollen Bezugspersonen. Wir sind uns bewusst, dass sie zudem auf beständige Pflege und Versorgung angewiesen sind.

1.2 Grundbedürfnisse von Krippenkindern

Damit Kleinstkinder ihre Umwelt frei erkunden können, müssen deren Grundbedürfnisse unbedingt gestillt sein. Das Grundbedürfnis nach sozialer Eingebundenheit beispiels-

weise muss zunächst noch von den Eltern gestillt werden. Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte muss das pädagogische Personal dafür sorgen, dass sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt mit all ihren Facetten und Emotionen fühlen. Erst, wenn alle Grundbedürfnisse des Kindes gestillt sind, kann es sich frei und aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen und wir es dabei unterstützen.

1.3 Bedeutung von Beziehung und Bildung

Ohne gute und verlässliche Bindung kann ein Kind sich nicht bilden. Deshalb ist es enorm wichtig, dass sich die Kinder bei uns absolut wohl und anerkannt fühlen. Das feinfühliges Eingehen auf Signale und Gefühle der Kinder ist ein Weg, um eine vertrauensvolle Beziehung herstellen zu können. Erst wenn dieser Schritt geschafft ist, können die Kinder anfangen, ihre Umgebung zu erkunden und neue Erfahrungen zu machen, bei denen wir sie ko-konstruktiv unterstützen. Dabei steht für uns nicht nur im Vordergrund vielseitige Sinneserfahrungen zu schaffen, sondern das Kind ganzheitlich in seinem Bildungsprozess zu unterstützen. Die Krippenkinder nehmen dabei nicht nur uns als Bildungspartner wahr, sondern lernen auch sehr viel von ihren etwas älteren Kindern aus der Gruppe.

2 Unsere Rolle als Krippenfachkraft

Für uns ist es wichtig, partnerschaftlich und auf Augenhöhe mit den Kindern umzugehen. Ein wertschätzender Umgang sowie die Dialogbereitschaft stehen bei unserer Arbeit im Mittelpunkt. Besonders im Krippenbereich erfordert dies ein hohes Maß an Feinfühligkeit und Empathievermögen, da Vieles noch auf der nonverbalen Ebene abläuft und kleinste Signale der Kinder wahrgenommen werden müssen.

3 Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Unser pädagogischer Ansatz

In den Krippengruppen legen wir Wert darauf, weitgehend situationsorientiert zu arbeiten. Einen weiteren Schwerpunkt beinhaltet die Erziehung zur Selbstständigkeit. So bieten wir den Kindern so viel Hilfe wie nötig, damit sie ihren Alltag möglichst allein bewältigen können.

Auch in der Krippe arbeiten wir teiloffen. Das bedeutet, dass die Kinder ihre Stammgruppen haben, in denen das Frühstück sowie der Morgenkreis stattfinden. In der Freispiel- sowie der Bringzeit haben die beiden Gruppen aber auch oft ihre Türen geöffnet. So können die Kinder nach ihren Bedürfnissen entscheiden, wo sie spielen und was sie brauchen. Zum Beispiel Bewegung im Gang beim Fahrzeuge fahren oder Ruhe in der Schaukel.

3.2 Räumlichkeiten und Materialien in der Kinderkrippe

Innenräume

Die Krippenräume sind durch ein Holzgitter vom Regelkindbereich abgetrennt. Der Gangbereich dient nicht nur als Garderobe, sondern lädt auch ein, dort mit Rutschautos zu fahren.

In jedem Gruppenraum gibt es eine Kuschecke zum entspannten Bücheranschauen und Ausruhen, einen großen Spielteppich und eine schöne Puppenecke.

Spezielle Kleinkindtische und Stühle, teilweise mit Lehne, ermöglichen den Kindern zudem ein sicheres, altersentsprechendes und bequemes Sitzen. Diese Möbel eignen sich besonders gut für Bastel-, Mal-, Knet-, Spiel und Puzzleaktionen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit.

Im Zwergengruppenraum gibt es außerdem eine kleine Küchenzeile zum Aufbewahren von Geschirr und zum Abspülen. Ebenso gehört zu dieser Gruppe ein Waschraum mit einer Kindertoilette, speziell für Kinder unter drei Jahren, und ein Wickeltisch mit Schubladen für Windeln etc. für jedes Kind. Diesen Waschraum teilen sich die Zwergenkinder mit einer Regelkindgruppe. Neben dem Gruppenraum befindet sich ein Intensivraum. Dieser kann von den Krippenkindern genutzt werden, um sich beispielsweise etwas auszuruhen.

Über den Gang miteinander verbunden, befindet sich im Neubau der Gruppenraum für die Wichtelgruppe. In diesem Gruppenraum sind ebenfalls eine Puppenecke sowie spezielle Kleinkindmöbel und eine Küchenzeile vorhanden. Außerdem verfügt der Raum über ein Podest. Dieses wird gerne von den Kindern als zweite Ebene genutzt. An dem Podest befindet sich links und rechts eine schiefe Ebene, welche die Kinder als Rutsche nutzen. Neben dem Gruppenraum liegt der Schlafrum. Dieser ist nicht nur mit Kinderbettchen ausgestattet sondern auch mit einer Kamera. In einem Regal hat jedes Kind einen eigenen Platz für Schlafutensilien.

Außerdem ist im Anbau ein Waschraum mit Wickeltisch, Kleinkind-WC und einer Kleinkindwanne zum Abduschen vorhanden.

Außenanlage mit Spielplatz

Momentan nutzen die Krippenkinder den großzügig angelegten Außenbereich der Regelkinder, da der Neubau im ehemaligen Kleinkindgarten errichtet wurde. Der Kleinkindgarten soll jedoch bald neu angelegt werden. Der ebenerdige, große Sandkasten, eine Schaukel für Kinder unter drei Jahren und das Spiel- und Rutschhaus sollen dort wieder ihren Platz finden.

Materialien

Da viele Krippenkinder noch in der oralen Phase stecken, also sich die Welt über ihren Mundraum erschließen, ist im Krippenbereich ausschließlich Spielmaterial vorhanden, was nicht verschluckt werden kann. Wir bieten den Kindern sowohl Materialien an, welche die Sinne anregen, z.B. Greiflinge, visuell anregendes Spielzeug, als auch Material, welches die Phantasie und Kreativität anspricht, z. B. bunte Baumwolltücher. Auch Baumaterial ist zu finden oder Alltagsutensilien, wie Toilettenpapierrollen oder Joghurtbecher.

3.3 Formen pädagogischer Arbeit

Förderung der Sprachentwicklung

Durch einfache Finger- und Kreisspiele, gemeinsamen Singen, kurze Bilderbücher, Geschichten und unserem täglichen Morgenkreis wird die Lust an der Sprache geweckt. Erste Worte werden von uns richtig wiederholt, aber nicht verbessert.

Auch beim Wickeln sind wir in ständiger Konversation mit dem Kind, d.h. wir erklären was, wie und warum wir es tun. Beim Essen in der Gruppe sollen rege Tischgespräche geführt werden. Die Kinder sollen ihre Bedürfnisse äußern. Ein gemeinsames Tischgebet zu Beginn des Essens soll unter anderem die Sprache anregen.

Formen, Farben, Zahlen

Erste Erfahrungen mit Zahlen, Formen und Farben bekommen die Kinder beim täglichen Spielen, Essen, im Morgenkreis und bei allen anderen Situationen im Alltag - dies soll die Lust am „Spielen“ mit den Zahlen fördern.

Religiöse Erziehung

Tägliche Gebete und religiöse Lieder sind immer wieder in unseren Tagesablauf mit eingebunden, z.B. das Beten vor dem Essen und im Morgenkreis. Auch religiöse Lieder im Morgenkreis gehören zum täglichen Ritual.

Verschiedene religiöse Feste wie z.B. Ostern, Weihnachten... werden bei uns in der Krippengruppe gemeinsam gefeiert.

Musikalische Erziehung

Durch Lieder, Kreis- und Bewegungsspiele erfahren die Kinder im Tagesablauf musikalische Erziehung. Durch rhythmisches Klatschen und Stampfen und Knieritertverse werden sie musikalisch angeregt. Bei Klanggeschichten werden verschiedene Orffinstrumente ausprobiert. Im allgemeinen Tagesablauf begleiten wir die Kinder mit immer wiederkehrenden Melodien.

Kreativitätserziehung

Kreativitätserziehung findet nicht nur bei gezielten Beschäftigungen statt, sondern auch in allen Situationen des täglichen Lebens. Dazu gehört z.B. malen, basteln, schneiden, arbeiten mit Farben, kleben, reißen, kneten, fädeln usw.

Die Entfaltung der Persönlichkeit steht bei uns im Vordergrund. Wir fördern diese durch Ideen oder Anregungen, die wir von den Kindern aufnehmen.

Bewegungserziehung

Der Krippenbereich ist so gestaltet, dass er viel Raum lässt, sich frei zu bewegen. Durch die Bewegung werden wichtige Synapsen im Gehirn gebildet und miteinander verknüpft. Daher bekommen die Kinder viel Zeit, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen und auszuleben.

Dokumentation und Beobachtung

Tägliche Beobachtungen werden schriftlich von uns festgehalten. IST- und SOLL- Stand der Kinder werden dabei sorgfältig dokumentiert. Wir arbeiten hierbei mit dem Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“.

3.4 Exemplarischer Tagesablauf der Krippengruppen

Wir arbeiten in einer Stammgruppe und somit nicht nach einem offenen Konzept. Wir achten darauf, dass unser Tagesablauf nach einem bestimmten Rhythmus verläuft, der den Kindern durch seine stetige Wiederholung Sicherheit gibt.

Die Gruppe ist dabei täglich ab 07.30 Uhr geöffnet.

07.30 – 09.15 Uhr	Begrüßung der Kinder. Freispielzeit in beiden Gruppen und dem Gang
09.15 – 09.30 Uhr	Morgenkreis mit anschließendem Toilettengang für die größeren Kinder und Händewaschen für alle Kinder
09.30 – 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in der Gruppe
10.00 – 12.00 Uhr	Freispielzeit mit gezielten Angeboten, Gartenzeit und individuelle Schlafenszeit; nach Bedarf werden die Kinder auch gewickelt
Ab 12.00 Uhr	Bring- und Abholzeit; danach Mittagessen für die Kinder, die bis

	Nachmittag bleiben
12.30 Uhr	Die Kinder werden gewickelt, Schlafenszeit; danach Freispielzeit mit gezielten Angeboten
14.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
14.15 – 14.30 Uhr	Gemeinsamer Sitzkreis, Toilettengang und Händewaschen
14.30 – 15.00 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
15.00 – 16.30 Uhr	Freispielzeit oder je nach Witterung gehen wir nach draußen in den Garten, Abholzeit

3.5 Übergänge des Kindes in neue Situationen

Trennung von den Eltern: Eingewöhnungszeit

Der Eintritt in die Krippe ist ein neuer Lebensabschnitt mit eigenständiger Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Die Eltern sind für eine feste Zeit des Tages nicht unmittelbar verfügbar. Für viele Eltern und Kinder bedeutet der Eintritt in die Krippe die erste längere Trennung voneinander. Das Kind muss dabei Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen, die gleichzeitig auch für viele andere Kinder da ist. Ebenso muss sich das Kind an einen neuen Tagesablauf anpassen. Wir arbeiten in der Eingewöhnungszeit angelehnt an das Münchner Modell. Die Eingewöhnung läuft demnach wie folgt ab:

Die ersten zwei Tage

In den ersten zwei Tagen bleibt die Bezugsperson mit ihrem Kind für ca. ein bis zwei Stunden in der Krippengruppe. Sie erkunden gemeinsam die Räume, die Spielmaterialien und lernen das Personal kennen.

Sicherheit gewinnen und Vertrauen aufbauen

In den folgenden Tagen wird die Zeit in der Kita immer weiter ausgebaut, so dass die Bezugsperson ihr Kind im besten Falle durch die gesamte Buchungszeit begleitet. Anfangs übernimmt die Bezugsperson noch alle pflegerischen Aufgaben wie Wickeln, Nase putzen oder Hände waschen in Beisein des pädagogischen Personals. Nach und nach nimmt sich die Bezugsperson zurück, so dass das pädagogische Fachpersonal Aufgaben schließlich übernimmt.

Manchmal kommt es jedoch vor, dass uns die Kinder in Anwesenheit der Mutter/Bezugsperson trotz intensiver erster Begleitung nicht an sich heranlassen. In diesen Fällen trennen wir dann in Absprache mit der Mutter/Bezugsperson, damit wir die Möglichkeit bekommen, vom Kind wahrgenommen zu werden und in Beziehung treten zu können.

Trennungsversuch

In Absprache mit der Bezugsperson und dem Fachpersonal wird der erste Trennungsversuch unternommen. Das heißt, dass sie sich für eine gewisse Zeit bewusst von ihrem Kind verabschiedet und den Raum verlässt.

Die folgenden Eingewöhnungsschritte werden gemeinsam besprochen und festgelegt. Hierfür ist immer die Reaktion des Kindes bei der Trennung entscheidend. Hat das Kind die Erzieherin bereits als sichere Bezugsperson akzeptiert und lässt sich von ihr trösten, werden die Zeiten der Trennung immer mehr ausgedehnt. Weint das Kind und lässt sich von uns nicht beruhigen, werden wir die Bezugsperson wieder in die Gruppe holen. Für unvorhersehbare Situationen muss die Bezugsperson auf jeden Fall telefonisch erreichbar sein und schnellstmöglich in den Kindergarten kommen können.

Es hat sich gezeigt, dass die Trennung schneller und besser funktioniert, wenn die Eltern vor der ersten Trennung anfangs etwas länger mit dem Kind in der Einrichtung sind, wie es das Münchner Modell vorsieht.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten, bzw. Wechsel in eine andere Gruppe

Einige Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten besuchen wir mit dem Kind die jeweilige neue Gruppe. Sie werden von uns begleitet, um sich an das neue Zimmer und die Erzieherinnen zu gewöhnen. Nach einiger Zeit dürfen die Kinder dann alleine Schritt für Schritt die neue Gruppe besuchen.

Alle Kinder werden in unserer Gruppe mit einem kleinen Abschiedsfest verabschiedet.

4 Kompetenzerwerb im Krippenbereich

4.1 Selbständigkeit

Die Selbständigkeit ist eine wichtige Grundlage der kindlichen Entwicklung. Besonders durch lebenspraktische Übungen hat jedes Kind die Möglichkeit, am eigenen Tun zu lernen. Wir sehen unsere Aufgabe insbesondere darin, das Tun des Kindes zu beobachten und bei Bedarf Hilfestellungen und Anregungen zu geben. Dabei beherzigen wir unseren Leitsatz „Soviel Hilfe wie nötig und so wenig Hilfe wie möglich“, um dem Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen. Die Kompetenz des Selbständigkeitserwerbs können die Kinder im Alltag in den unterschiedlichsten Situationen erlangen, wie z.B. beim Toilettengang, Morgenkreis, Essen, An- bzw. Ausziehen.

4.2 Selbstvertrauen

Die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und sich als wertvoll entdecken. Wir wollen das Selbstwertgefühl durch bewusste Wertschätzung seitens der Erwachsenen und der anderen Kinder stärken. Wir wollen ihnen so ermöglichen, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten sowie ihrer Kultur und Herkunft zu sein. Sie sollen sich folglich als liebenswert, geliebt und beliebt fühlen.

4.3 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Resilienz bedeutet einen kompetenten Umgang mit Veränderung und Belastungen. Es ist Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden. Wir nehmen alle Kinder in ihrer Individualität an. Wir begleiten sie auch beim Verarbeiten von Misserfolgen. Das Bindungsverhalten wird sicher aufgebaut, so dass sie ein hohes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln können.

4.4 Konfliktbewältigung

Die Kinder sollen lernen mit Konflikten umzugehen - dies ist eines unserer wichtigsten Ziele, das uns sehr am Herzen liegt. Die Kinder sollen versuchen, Konflikte selbst zu lösen und auch Rückschläge einzustecken. Sie sollen dabei lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche anderen gegenüber zu äußern. Außerdem sollen sie sich ihrer Gefühle bewusst werden. Hierbei orientieren wir uns an der Methode „six steps of conflict resolving“ aus dem High Scope Konzept von Betsy Evans.

4.5 Kommunikative Kompetenzen

Besonders die ersten drei Lebensjahre sind wichtig für die weitere Sprachentwicklung eines Kindes. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung, in dem wir als Sprachvorbild agieren. Außerdem bieten wir durch Fingerspiele, Lieder und Dialoge mit den Kindern ein kommunikatives Umfeld, in dem die Freude am Sprechen und Singen angeregt und vertieft werden soll.

4.6 Körperbezogene Kompetenzen

Wir gehen auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder ein und ermöglichen es ihnen, vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln. Bewegungserfahrungen sind für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig. Deshalb ist es uns auch ein großes Anliegen, so oft wie möglich mit den Kindern nach draußen zu gehen. Entweder nutzen wir unseren Außenspielbereich oder wir machen kleine Spaziergänge mit den Kindern.

Die Kinder lernen außerdem ihre Körperteile kennen, indem wir diese beispielsweise beim Wickeln benennen.

4.7 Kognitive und Lernmethodische Kompetenzen

Erwiesenermaßen lernen Kinder in den ersten drei Lebensjahren so viel und so schnell wie sonst kaum mehr. Zu den kognitiven Kompetenzen zählen beispielsweise die differenzierte Wahrnehmung, Problemlösekompetenz, Aufmerksamkeit und Kreativität. Die Kinder unterstützen wir im Erwerb dieser Kompetenzen beispielsweise dadurch, dass wir ihnen die nötige Zeit geben, Dinge gründlich zu explorieren oder ihnen ihre Lernprozesse bewusst machen.

C Bereich Kindergarten

1 Unser Bild vom Kind

Kinder besitzen viel Phantasie und verfügen über eigene, schöpferische Kräfte. Sie sind offen und neugierig. Kinder nehmen den Augenblick so an, wie er ist, und können sich in das, was sie tun, vertiefen. Sie lassen sich begeistern und haben Urvertrauen in das Positive und Gute.

Wir wollen die Kinder in ihrer Gesamtheit, mit ihren Stärken und Schwächen annehmen, ihre Meinung respektieren und sie so auch ernst nehmen.

Wir sehen die Kinder als Akteure der eigenen Entwicklung (nach *J. Piaget*) und nicht als alleiniges Produkt von Erziehung.

Wir wollen den Kindern Erfahrungsfreiräume zugestehen und somit die Freude am eigenen Tun, auch die Neugierde auf die Schule, wecken und fördern.

2 Unsere Rolle als Erzieherin

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen uns Erzieherinnen als Begleiterinnen der Kinder.

Wir sind Partner und Vermittler:

- Wir setzen uns für die Rechte der Kinder ein
- Wir geben den Kindern emotionale Sicherheit
- Wir hören den Kindern zu
- Wir spenden Trost, wo nötig
- Wir geben Anleitung und Hilfestellung
- Wir gestalten Übergänge (z.B. Eintritt in Kindergarten oder Schule)

Wir sind Beobachter der Kinder:

- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder (Kinderkonferenz)
- Wir respektieren die Eigenständigkeit der Kinder (Freispielzeit)
- Wir lassen sie von ihrer Neugier geleitet lernen

Wir gestalten die Umgebung der Kinder:

- Wir eröffnen den Kindern Erfahrungsfreiräume
- Wir bieten Spiel- und Beschäftigungsmaterial an
- Wir erstellen Regeln und setzen Grenzen
- Wir gestalten Räume miteinander

Regelmäßig nehmen wir an Fortbildungen teil und bilden uns weiter.

3 Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Der pädagogische Ansatz

Wichtig in unserer Kindertagesstättenarbeit ist uns ein partnerschaftlicher Erziehungsstil. Das bedeutet:

- Kinder und Erzieherinnen sind gleichberechtigt (Kinder werden akzeptiert und ernst genommen, Erzieherinnen sind Begleiterinnen der Kinder).
- Auch ein „Nein“ der Kinder wird akzeptiert.
- Regeln werden möglichst gemeinsam mit den Kindern erstellt.
- Partizipation: Ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal in Kindertageseinrichtungen. Wir befinden uns momentan auf einem Prozess, um den Kindern im Alltag noch mehr Beteiligungsmöglichkeiten zu geben.
- Die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen, z.B. ihren Spielplatz aufräumen, Tische abwischen, den *neuen* Kindertagesstättenkindern beim An- und Ausziehen helfen.
- Wir arbeiten weitgehend situationsorientiert, d. h. wir beziehen die Bedürfnisse der Kinder in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

3.2 Räumlichkeiten und Materialien im Regelkindbereich

Gruppenräume der Regelkindgruppen

a) Puppenecke

Die Puppenstube lädt durch ihre den Kindern angepasste Ausstattung zur Kommunikation ein. Szenen aus dem häuslichen, wie auch sozialen Bereich werden von den Kindern in verschiedenen Rollenspielen dargestellt.

b) Bauecke

Durch das wechselnde Angebot von Bausteinen und Konstruktionsmaterial ist die Bauecke nicht nur sehr beliebt, sondern bietet zudem die Möglichkeit, die Kreativität der Kinder im räumlichen Gestalten zu fördern.

c) Kuschelecke

Mit ihrer ruhigen Atmosphäre bietet die Kuschelecke den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit zum Entspannen (Massage mit Igelbällen, ruhige Meditationsmusik, usw.)

d) Bücherecke

In der Bücherecke können die Kinder verschiedene Bücher anschauen oder vorgelesen bekommen. Weiterhin haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Bücher von zu Hause mitzubringen und zu zeigen.

Die verschiedenen Spielecken der Kinder sind durch halbhohe Raumteiler voneinander abgegrenzt. Zusätzlichen Spielplatz bietet die zweite Ebene in einem Gruppenraum. An den sich im Gruppenraum befindenden Tischen können die Kinder malen und Tischspiele spielen.

Intensivraum

Er bietet sich an, um mit Kleingruppen intensiv zu arbeiten. Im Intensivraum befindet sich eine Kinderküche, die an unserem Kochtag benutzt wird.

In der Nische der großen Eingangshalle befindet sich unser Freispielbereich, der regelmäßig umgestaltet wird.

Außenspielbereich

An drei Seiten wird das Kindertagesstättengebäude von der Außenanlage umgeben, die den Kindern viel Freiraum zum Toben und Spielen gibt. Hier stehen den Kindern verschiedene Geräte, wie Schaukeln, Klettergerüst, etc. und Spielmaterialien zur Verfügung, die dem Bewegungsdrang, der motorischen Entwicklung sowie der Experimentierfreude der Kinder gerecht werden. Auch haben die Kinder hier die Möglichkeit die Natur in nächster Nähe kennen zu lernen (Naturmaterialien zum Spielen und Experimentieren).

3.3 Formen pädagogischer Arbeit

Unsere Ziele wollen wir durch die unterschiedlichsten Methoden erreichen:

Stuhlkreisspiele, Lieder, biblische Geschichten, Fingerspiele, Märchen, Basteln, Tischspiele, Puzzle, Rollenspiele, Malen, Kneten, Kleben, Kochen und Backen, Kinderkonferenz, Klanggeschichten, Phantasiereisen, Massagen, Rhythmik, Turnen, Bilderbücher, Experimentieren, Betrachten, und vieles mehr...

Das Freispiel

Das Spielen hat für die gesamte Kindertagesstättenpädagogik zentrale Bedeutung.

Spiele ist die Lebensform des Kindes. Im Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entwickeln und entfalten. Dabei stehen die Erzieherinnen den Kindern begleitend, unterstützend und fördernd zur Seite.

Kennzeichnend für das Freispiel sind die freie Wahl des Spielmaterials, des Spielpartners, des Spielraumes, sowie der Dauer eines Spieles.

Hier können sich die Kinder frei entfalten, Erfahrungen sammeln sowie erlebte Eindrücke verarbeiten. Sie setzen sich selbst ihre Spielaufgaben und Ziele.

Da das Freispiel für die Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung ist, nimmt es auch einen großen Teil des Tagesablaufes in der Kindertagesstätte ein.

Was spielen die Kinder in der Freispielzeit?

Beispiele:

Rollenspiele, wie z.B. „Vater-Mutter-Kind“ in der Puppenecke. Die Kinder können sich selbst ihre Rollen auswählen und Erfahrungen mit diesen sammeln. Hierbei fördern sie die Kommunikation untereinander und müssen auch den einen oder anderen Konflikt lösen.

Tischspiele, durch diese Spiele lernen die Kinder Farben, Formen, Würfelbilder, usw. Außerdem werden Ausdauer, Gedächtnis, Konzentration und Geduld gefördert.

Konstruktionsmaterial (Bausteine, Musterplatten, Stecker)

Hier werden die Feinmotorik, die Phantasie, logische Denkvorgänge und die Geschicklichkeit angeregt.

Kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien fördert Ästhetik, Phantasie und Motorik der Kinder.

Durch Kneten und Malen werden Geschicklichkeit, Phantasie und Wahrnehmung geschult.

Auch das pädagogische Personal ist während des Freispiels aktiv:

- Bereitstellen von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien
- Raumgestaltung
- Hilfestellung geben, wo sie nötig ist
- In die Rollenspiele der Kinder mit einbeziehen lassen
- Beobachten und Einschätzen der Kinder, um Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand zu ziehen, z.B. Sprachentwicklung, Sozialverhalten, Motorik und andere Lebensbereiche
- Gruppendynamik beobachten, gegebenenfalls steuern
- Differenzierte und individuelle Beschäftigung anbieten
- Mit den Kindern spielen, z. B. Tischspiele, Bilderbuch betrachten
- Anbieten von gruppenübergreifenden Aktivitäten
- Gezielte Förderung einzelner Kinder

Die Freispielzeit gestalten wir teiloffen. Das heißt, die Kinder dürfen andere Gruppen der Einrichtung besuchen.

Neben dem Freispiel gibt es im Alltag der Kindertagesstätte noch weitere Orte und Möglichkeiten für Bildung und Erziehung. Diese werden in den folgenden Kapiteln näher erläutert.

Alleine spielen

Da wir das Autonomieerleben der Kinder stärken wollen, dürfen sie bei uns auch in Kleingruppen in verschiedenen Spielbereichen, wie zum Beispiel den Garten, Turnraum oder Nebenräume zeitweise unbeaufsichtigt spielen. Dabei achten wir jedoch auf den Entwicklungsstand der Kinder sowie die Gruppenkonstellation sowie die Art der Beschäftigung.

Das gezielte Angebot

Es wird von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und geleitet. Die gezielte Beschäftigung bezieht sich meistens auf das aktuelle Thema, welches sich aus Kinderkonferenzen, Festen des Jahreskreises oder Beobachtungen der Kinder ergibt. Themen und Angebote aus dem Lebensumfeld des Kindes können sein: *Tiere, Abfall, Wie bleibe ich gesund, Was macht die Feuerwehr, Berufe, Familienereignisse, usw.*

Aufgegriffen werden diese Themen durch: *Gespräche, Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Turnstunden, Ausflüge, Klanggeschichten, usw.* Neues Wissen wird vermittelt und vorhandene Kenntnisse werden vertieft.

Die Kinder erleben innerhalb der Gruppe Zusammengehörigkeit, die Freude am gemeinsamen Tun wird gestärkt, Sprechfreude der Kinder wird gefördert, usw.

Besondere Angebote, Aktivitäten und Projekte

Unterschiedliche Höhepunkte durchziehen unser Kindertagesstättenjahr und vertiefen unsere pädagogische und religionspädagogische Arbeit.

Dies können sein:

Besondere Angebote / Aktivitäten

wie Übernachtung der Vorschulkinder in der Kindertagesstätte, Kinderfasching, Eltern – Kind – Aktionen, Sommerfest, Schnuppernachmittag, Mitgestaltung von Gottesdiensten, Schulbesuch, Verabschiedung der Vorschulkinder

Projekte

- Biblisches Projekt
- Waldtage
- Schwimmtage
- Für Vorschulkinder bieten wir nachmittags ein Matheprojekt und vormittags das Sprachprogramm Hören, Lauschen, Lernen an.

Beobachtung und Dokumentation

Um die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes feststellen zu können, wenden wir spezielle Beobachtungsbögen an. Um den sprachlichen Entwicklungsstand zu überprüfen, verwenden wir den Bogen „SELDAK“, für Kinder ohne Migrationshintergrund und „SISMIK“, für Kinder mit Migrationshintergrund. Mit dem Beobachtungsbogen „PERIK“ überprüfen wir die emotionale Kompetenz bei Kindern.

Diese Bögen füllen wir einmal jährlich für jedes Kind aus.

3.4 Exemplarischer Tagesablauf in den Regelgruppen

Ankommen der Kinder

Der Tag beginnt mit der Ankunft der Kinder und Eltern in unserer Kindertagesstätte. Die Kinder und Eltern werden in der Gruppe begrüßt. Hier ist ein kurzer Austausch von Informationen möglich.

Unsere Kernzeit beginnt um 8.30 Uhr. Bis dahin muss jedes Kind in der Kindertagesstätte sein.

Freispielzeit

Sie beginnt mit der Ankunft der Kinder in der Gruppe und erstreckt sich über den gesamten Vormittag. Alle Elemente des Tagesablaufes fügen sich in diese Zeit mit ein. Die Kinder können darin weitestgehend selbst entscheiden, ob und wann sie an den Angeboten während der Freispielzeit teilnehmen.

Hören-Lauschen-Lernen

Pünktlich um 8.30 Uhr beginnen wir mit unserem Vorschulsprachprogramm. Dieses wird gruppenübergreifend von einer Erzieherin zur Vorbereitung für die Schule durchgeführt.

Morgenkreis

Nach dem Vorschulprogramm findet unser Morgenkreis statt, zu dem sich alle Kinder in der Gruppe einfinden. Zusammen werden Lieder gesungen und Gespräche geführt. Das Zählen der Kinder, die Benennung der Wochentage und ein Morgengebet gehören zu jedem Morgenkreis. Montags gibt es zusätzlich eine Erzählrunde vom Wochenende. Nach diesem Kreis beginnen die Angebote während der Freispielzeit.

Gemeinsames Frühstück

Um ca. 9.30 wird zum gemeinsamen Frühstück in den Gruppen geläutet. Alle Kinder finden sich im Zimmer an den Tischen ein. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin wird auf die Toilette und zum Hände waschen gegangen. Danach holen die Kinder selbständig ihre Taschen und gehen wieder an ihren Tisch.

Nach einem Tischgebet dürfen die Kinder ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück essen. Hierbei ist uns die gesunde Ernährung sehr wichtig. Daher dürfen bei uns die Kinder keine Süßigkeiten, Gebäckstücke oder Joghurts mitbringen. Die Kinder bekommen von uns Tee und Wasser zum Trinken angeboten. Einmal die Woche ist unser Milchtag, an dem die Kinder Milch und Müsli bekommen.

Alle zwei Monate kochen wir mit den Kindern im Kindergarten. Das jeweilige Gericht wird oft in einer Kinderkonferenz von den Kindern gewählt. Zudem befindet sich in unserem Eingangsbereich ein Obstkorb, den die Eltern füllen dürfen. Das Obst wird dann den Kindern zum Frühstück angeboten.

Abholzeit

Der Vormittag findet meist im Garten seinen Ausklang. Deshalb ist es wichtig, die Kinder wettergemäß zu kleiden. Die Kinder sollten sich in ihrer Kleidung wohlfühlen, und sich ohne Angst vor dem „Schmutzig werden“ bewegen können. Das persönliche Verabschieden von den Erzieherinnen im Garten bzw. im Haus ist für den Überblick besonders wichtig.

Mittagszeit

In der Zeit zwischen 12.30 und 13.30 Uhr ist die Mittagszeit. Die Kinder, die über Mittag bleiben, treffen sich nach dem Händewaschen im Gruppenzimmer. Die Eltern haben entweder die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen zu bestellen, welches von einer ortsansässigen Gaststätte geliefert wird, oder sie bringen von zu Hause Vesper mit. Anschließend haben die Kinder Zeit, sich auszuruhen oder frei zu spielen.

Unser Nachmittag

Der Nachmittag lässt mehr Freiraum und Zeit für die individuelle Beschäftigung mit den Kindern. Die Erzieherinnen können sich länger dem Mitspiel widmen und individuelle Wünsche erfüllen. Angebote des Vormittags können wiederholt und vertieft, bzw. weitergeführt werden.

Für die Vorschulkinder findet einmal wöchentlich am Nachmittag ein Vorschulprojekt, „Zahlenland“, statt. Hier lernen die Kinder spielerisch die Zahlen 1 – 10 kennen.

Am Nachmittag bieten wir freies Essen an. Außerdem öffnen wir die Gruppen, so dass die Kinder selbst entscheiden können, wo sie spielen möchten. Z.B. im Turnraum, Garten oder Gruppenraum.

Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz dient zur Besprechung von gruppenspezifischen Angelegenheiten, z.B. besondere Erlebnisse, Wünsche, Konflikte, Regeln, Ideen und zur Themenfindung nach dem situationsorientiertem Ansatz (Kinder äußern ihre Interessen und wählen demokratisch das Thema der nächsten Wochen).

Spielzeugtag

Alle zwei Monate findet unser Spielzeugtag statt. Hier dürfen die Kinder von zu Hause ihr Lieblingsspielzeug mitbringen. Wir legen Wert darauf, dass keine Spielekonsolen oder Lerncomputer mitgebracht werden.

Bücherei

In der Galerie im ersten Stock befindet sich unsere Bücherei. Jede Regelkindgruppe hat ihren eigenen Büchereitag. Die Kinder besitzen eine selbstgestaltete Stofftasche, in der sie die Bücher mit nach Hause nehmen und wieder mitbringen.

Die mit großen Sitzkissen, einem übersichtlichen Bücherregal und einem Schreibtisch ausgestattete Ecke, lädt zum Ausleihen ein.

An den Büchereitagen, übernehmen zum größten Teil die Vorschulkinder den Büchereidienst. Sie nehmen die ausgeliehenen Bücher entgegen, sortieren sie wieder zurück. Jedes Kind besitzt eine in einem Ordner hängende Glassichthülle mit Foto, welches den Vorschulkindern die Zuordnung erleichtert. Nach der Abgabe dürfen die Kinder sich wieder ein neues Buch aussuchen und für höchstens zwei Wochen ausleihen.

3.5 Übergänge des Kindes in neue Situationen

Vom Elternhaus in den Kindergarten

Mit dem Eintritt in unsere Einrichtung beginnt für alle Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Zum ersten Mal müssen sie sich von vertrauten Personen und Räumlichkeiten trennen. In den ersten Wochen eines neuen Jahres nehmen wir uns daher viel Zeit für die Eingewöhnung unserer neuen Kinder (bei Aufnahme unter dem Jahr auch dann). Es ist sehr wichtig, dass sich die Kinder gut einleben und wohlfühlen, Bezug zu den Mitarbeitern aufbauen und Freunde finden. Um den Kindern den Einstieg zu erleichtern, werden die ersten Tage individuell besprochen. Außerdem können die Kinder in der ersten Zeit von einer Bezugsperson im Gruppengeschehen angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell begleitet werden.

Vom Kindergarten in die Schule

Der Wechsel in die Schule stellt einen vollkommen neuen Lebensabschnitt für die Kinder dar. Um die Kinder darauf vorzubereiten, kommt vorher zwei Mal die zukünftige Lehrerin in den Kindergarten. Außerdem besuchen auch wir im Vorfeld mit den Vorschulkindern die Schule. Dort können sie nicht nur die Räumlichkeiten kennenlernen, sondern auch zwei Stunden lang Unterricht und die Pause miterleben.

4 Kompetenzerwerb im Regelkindbereich

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte beginnt hier die Vorschulzeit eines jeden Kindes. Im Vordergrund steht die ganzheitliche Erziehung, angepasst an den momentanen Entwicklungsstand der Kinder. Darüber hinaus wollen wir die Erziehung in unserer Kindertagesstätte darauf ausrichten, den Kindern bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen Lebenssituation zu helfen und sie auf das spätere Leben in der Gesellschaft vorzubereiten.

4.1 Persönlichkeitsentwicklung

- Förderung des Selbstbewusstseins
- Förderung des Selbstvertrauens
- Förderung der Selbstständigkeit
- Stärkung des Ordnungssinnes
- Stärkung der kognitiven Entwicklung

4.2 Sozialverhalten

- Erziehung zu gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz
- Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühles und der Beziehungsfähigkeit
- Förderung von Verantwortungsbewusstsein
- Förderung der Kontaktfähigkeit
- Förderung der Konfliktfähigkeit
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit

4.3 Bildungsbereiche

- Naturwissenschaftliche Erziehung, Experimentieren
- Gesundheitserziehung (z.B. gesundes Frühstück)
- Musikalische Erziehung (z.B. Klanggeschichten)
- Kreativitätserziehung (z.B. Gestalterische Arbeiten)
- Spracherziehung (z.B. Lieder, Fingerspiele)
- Motorische Erziehung (z.B. Turnen)
- Religiöse Erziehung (z.B. christliche Wertevermittlung)
- Sozialeemotionale Erziehung (Basiskompetenzen)
- Lebenspraktische Bereich (z.B. Einkaufen gehen)
- Verkehrserziehung (z.B. Besuch durch Polizist)
- Ästhetische Erziehung (z.B. Musizieren, Werken)
- Mathematische Bildung (z.B. Kinder zählen im Morgenkreis)

4.4 Sprachförderung im Kindergarten

Um den Entwicklungsstand der Sprache bei den Kindern festzustellen, arbeiten wir mit den Beobachtungsbögen SISMIK für Kinder mit Migrationshintergrund und SELDAK für deutsche Kinder. In Zusammenarbeit mit der Grundschule Bechhofen bieten wir die Möglichkeit an, einen Vorkurs Deutsch zu besuchen. Dieser findet im Kindergarten statt und wird von einer Förderlehrerin der Schule durchgeführt. Daran können nicht nur Vorschulkinder mit Migrationshintergrund teilnehmen, sondern auch deutsche Kinder, bei denen eine zusätzliche Förderung der Sprache und somit Vorbereitung auf die Schule notwendig ist. Zudem bieten wir für diese Kinder eingebettet im Alltag eine zusätzliche Sprachförderung an.

D Bereich Mischgruppe

1 Organisatorische Rahmenbedingungen

1.1 Gruppenstruktur

In der Mischgruppe werden maximal 15 Kinder im Alter von 2-4 Jahren betreut. Wir achten auf eine ausgewogene Mischung des Alters. Sie werden von einer Fachkraft in Vollzeit sowie zwei Ergänzungskräften in Teilzeit und einer SPS-Praktikantin begleitet.

1.2 Unterbringung der Mischgruppe

Die Mischgruppe wird vorübergehend im Evang.-Lutherischen Gemeindehaus in der Fettinger Str. 4, 91572 Bechhofen, Telefonnummer: 09822/6045665 untergebracht. Dort haben die Kinder bis auf einen Raum das erste Stockwerk für sich. Dieses besteht aus einem Gruppenraum, einem großzügigen Gangbereich, einer Teeküche sowie dem Sanitärbereich und einem Putzkammerchen für die Reinigungskraft. Im Gruppenraum werden Tische für das Essen sowie Nischen zum Spielen oder Kuscheln eingerichtet. Der Gang soll für die Kinder zum Bewegen ausgestattet werden. Dort können sie dann mit Fahrzeugen herumfahren oder auf dem mit Raumteilern abgetrennten Bauteppich bauen. Aus Sicherheitsgründen werden an den Treppenaufgängen Türchen angebracht, damit die Kinder dort nicht herunterfallen können. Außerdem werden die Steckdosen speziell gesichert sowie eine Fluchttreppe am Fenster des Gruppenraumes angebracht. Im Sanitärbereich wird in einer der beiden Toilettenkabinen ein Wickeltisch eingerichtet. Kinder, die müde werden, können in einem Reisebett in der Teeküche oder im Kinderwagen schlafen gehen. Außerdem kann auch der Raum der Krabbelgruppe im Untergeschoss zum Schlafen genutzt werden. Das Gemeindehaus verfügt über einen großzügigen eingezäunten Garten, der zum größten Teil aus Grasfläche besteht. Bäume spenden den Kindern Schatten. Wir werden dort Möglichkeiten zum Sandspielen und verschiedene Spielgeräte wie Bälle, etc. anbieten.

1.3 Tagesablauf

Ab 07.30 Uhr können die Kinder ins Gemeindehaus gebracht werden. Dort dürfen sie frei spielen. Das heißt, sie dürfen sich aussuchen, ob sie im Gang Fahrzeuge fahren oder sich im Gruppenraum beschäftigen. Das Frühstück wird offen und frei gestaltet. Das heißt, die Kinder können ab 8.30 Uhr bis ca. 10 Uhr selbst entscheiden, wann sie essen. Wir achten auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung und bereiten das Frühstück selbst für die Kinder zu. Dabei werden die Kinder aktiv miteinbezogen oder können je nach Entwicklungsstand bei der Zubereitung dabei sein oder eben helfen. Nach der Frühstückszeit können Angebote stattfinden, der Garten geöffnet oder ein Spaziergang gemacht werden. Bei der Ausgestaltung des Tages beziehen wir die kindlichen Bedürfnisse selbstverständlich mit ein. Außerdem können manche Kinder auch zum Kindergarten laufen, der nur ca. 300 m entfernt ist, um dort den Turnraum zu nutzen. Um ca. 11.15 Uhr gibt es Mittagessen. Die Eltern haben die Möglichkeit von zu Hause etwas für ihr Kind mitzubringen, was wir in der Mikrowelle wärmen oder aber sie bestellen das Essen über uns und bekommen es vom Gasthaus „Neue Welt“ ins Gemeindehaus geliefert. Nach dem Essen können müde Kinder nach Bedarf schlafen gelegt werden. Außerdem beginnt dann auch die Abholzeit. Um 14 Uhr sind nur noch 3-4 Kinder im Ge-

meindehaus, die dann gemeinsam mit der Erzieherin in den Kindergarten laufen, um dort von Ihren Eltern abgeholt werden zu können.

1.4 Gestaltung des Übergangs

Mit den Kindern, die von der Krippe ins Gemeindehaus wechseln, besuchen wir vorab die eingerichteten Räume, damit sie dort bereits spielen können. Außerdem haben wir bei der Personalverteilung darauf geachtet, dass mit ihnen vertraute Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen ins Gemeindehaus wechseln. Die Kinder, die neu im Gemeindehaus starten, werden wir angelehnt ans Münchner Modell eingewöhnen.

D Schlusswort

Da sich die Rahmenbedingungen, die Familiensituation, pädagogische Anforderungen und das Personal einem stetigen Wandel unterziehen, hat dies zur Folge, dass auch die Konzeption immer wieder zur Überarbeitung steht.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und freuen uns schon auf Ihren nächsten Besuch in unserer Einrichtung!

IHR KITA-TEAM

Anhang: Monatliche Beitragssätze

Die monatlichen Kindertagesstättenbeiträge sind in der Tabelle nach aufsteigenden Buchungszeiten geordnet.

Zuzüglich zu den monatlichen Elternbeiträgen kommen noch 7 Euro Tee- und Spielgeld. Momentan bezuschusst die Marktgemeinde Bechhofen jeden Kindergartenplatz von Kindern, die in der Gemeinde wohnen, mit 10 Euro monatlich.

Die Vorschulkinder werden in ihrem letzten Kindergartenjahr vom Freistaat Bayern mit 100 Euro bezuschusst.

Buchung:	Elternbeitrag <u>Tigerenten und Frösche</u>	Mit Zuschuss der Marktge- meinde	Elternbeitrag <u>Zwerge</u>	Mit Zuschuss der Marktge- meinde
> 3 bis 4 Stunden	82,-	72,-	92,-	82,-
> 4 bis 5 Stunden	90,-	80,-	100,-	90,-
> 5 bis 6 Stunden	98,-	88,-	108,-	98,-
> 6 bis 7 Stunden	106,-	96,-	116,-	106,-
> 7 bis 8 Stunden	114,-	104,-	124,-	114,-
> 8 bis 9 Std.	122,-	112,-	132,-	122,-

Geschwisterkinder, die gleichzeitig im Kindergarten sind, bekommen 25% Rabatt auf den Beitrag des zweiten Kindes. Bei drei Kindern gleichzeitig im Kindergarten, ist der dritte Platz kostenlos.